

# Dinge als emotionale Ratgeber

- **Philosophische Grundlagen**
  - Heidegger Das Ding
  - Baudrillard Das System der Dinge
- **Dinge in der Alltagswelt**
  - Aida Bosch Konsum & Exklusion: Eine Kulturosoziologie der Dinge
  - Simmel Psychologie des Schmucks
  - Düllo Ikeaisierung der Wohnwelt
- **Fazit**

# Dinge als emotionale Ratgeber

Philosophische Basics von Heidegger bis  
Baudrillard...

# Konsum und Exklusion

Aida Bosch: Konsum und Exklusion. Eine Kulturosoziologie der Dinge.

Wichtigkeit der Dingwelt für die Soziologie:

Die Dinge *„erzählen nicht nur von ästhetischen Präferenzen und „Lebensstilen“ sondern auch von der eigenen Platzierung auf der sozialen Landkarte, von Identität, die nach außen und nach innen symbolisiert wird.“* (S.12)

# Konsum und Exklusion

## **Dinge bei Aida Bosch:**

*„Produkte menschlicher Arbeit, die natürliche Stoffe zum menschlichen Gebrauch umgeformt hat“ (S.13 – 14)*

## **Doppelcharakter der Dinge**

- 1) Materielle-stofflicher Charakter
- 2) Symbolisch-ideeller Charakter

*„Dinge sind, ähnlich wie Bilder, zum einen stofflich beschaffen (sie haben zumeist ein Trägermedium), zum anderen transportieren sie gesellschaftliche Ideen und Zeichen“ (S. 14)*

# Konsum und Exklusion

Komplexes Verhältnis der Dinge zum Menschen:

Einerseits stellt dieser diese her, andererseits – was oft übersehen wird – wirken diese auch auf den Menschen zurück und beeinflusse dessen Verhalten.

*„Das Ding als Ding bietet dem Menschen einen erprobten taktilen und sinnhaften Zugriff auf die Welt, es sichert ihm Handlungsmöglichkeiten und eine relative Beständigkeit seiner materiellen Umwelt.“ (S. 14)*

Anpassung, des Menschen im Umgang mit Dingen = Widerständigkeit der Dinge. Dinge beeinflussen somit menschliches Handeln.

# Konsum und Exklusion

Dinge beeinflussen also unseren Umgang mit der Welt:

*„Die Persistenz der Dinge, ihre Stabilität und Benutzbarkeit bilden den Sockel unserer Existenz, unser „Weltvertrauen“ basiert auf der Stabilität unserer sozial geschaffenen dinglichen Umwelt. Die Dinge der Menschen bilden ein Symbolsystem, das die soziale Welt, die Sozialstruktur prägt und stabilisiert, und gewissermaßen den „Klebstoff“ des sozialen Lebens darstellt“ (S.18)*

Zukünftige Soziologie sollte sich mehr mit Dingen beschäftigen. Im

Umgang mit ihnen (= Performanz) zeigen sich z.B. Selbstbilder der Menschen.

# Simmel – Psychologie des Schmucks

Untersuchung von Simmel zur Funktionsweise des Schmucks:

Zweifache Natur des Schmucks: einerseits der Wunsch, dem anderen eine Freude zu sein, andererseits, dass diese Freude auf einen selbst zurückfällt → letztlich will man sich durch das Gefallen bei anderen vor anderen auszeichnen. Egoistisch & altruistisch zugleich

# Simmel – Psychologie des Schmucks

*„Der Schmuck steigert oder erweitert den Eindruck der Persönlichkeit, indem er gleichsam als eine Ausstrahlung ihrer wirkt.“ (S. 386)*

Menschen besitzen Ausstrahlung, in die andere eintauchen:

Schmuck sorgt dafür, dass das *„Sein des Trägers auf seine Mitmenschen überfließt“* und sich so sein Eindruck auf sie steigert.

Erweiterung der geometrischen Grenzen des menschlichen Körpers.

Gegenstände wie Schmuck bilden damit ein Scharnier von Haben und Sein. Durch den Besitz erweitert sich das Sein des Besitzers.



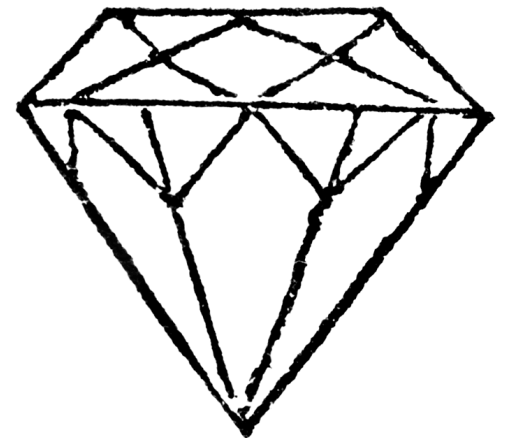
# Simmel – Psychologie des Schmucks

Paradigmatisches Beispiel: Der Diamant

„Weil das, was den Schmuck ausmacht, das Strahlen, bei ihm von keinem für sich eindrucksvollen Stoff getragen wird, schmiegt er sich am vollkommensten dem Menschen an, leiht ihm am selbstlosesten seine Strahlungsfähigkeit“ (S. 388)

Durch Transparenz passt er sich der Persönlichkeit des Trägers an.

Rolle von Stil: „Verallgemeinerung jenseits des persönlichen Einzigseins, die nun aber doch als Basis oder als Strahlungskreis das Individuelle trägt [...] das ist das Wesen der Stilisierung“ (S. 390)



# Thomas Düllo – Ikeaisierung unserer Wohnwelt

Ikea im Film: Fight Club (1999)

Bedeutung Ikea in den USA anders als in Deutschland „Luxus, Erfolg, hohe Qualität und sicheren Geschmack“ (S. 92). Export in ein anderes Land kann also mit einer Verschiebung der Bedeutung einhergehen.

*„Die eigene Lebenswelt mit Einrichtungsgegenständen von Ikea auszustaffieren [ist], längst zu einem Kulturmuster geworden. Zu einer allgemeinen Orientierung in unserem Alltagsleben, die uns nachhaltig prägt.“ (S.92)*

# Thomas Düllo – Ikeaisierung unserer Wohnwelt

Welche Bedeutungen werden mit Ikea verbunden?

„Das Einfache gilt als schön, ehrliche Dinge sollten ehrliche Menschen prägen“ (S. 93) → ästhetische und moralische Erziehung.

Vorstellung einer „*neuen Natürlichkeit*“, von „*demokratischem Wohnen*“ (S. 93).

Gleichzeitigkeit von Individualisierung (der Ikeakunde als eigenständiger „*Stil- und Sinnbastler*“) & Vergemeinschaftung (Mitgliedschaft in der „*Ikea-Family*“).

# Thomas Düllo – Ikeaisierung unserer Wohnwelt

Welche Bedeutungen werden mit Ikea verbunden?

„Das Einfache gilt als schön, ehrliche Dinge sollten ehrliche Menschen prägen“ (S. 93) → ästhetische und moralische Erziehung.

Vorstellung einer „*neuen Natürlichkeit*“, von „*demokratischem Wohnen*“ (S. 93).

Gleichzeitigkeit von Individualisierung (der Ikeakunde als eigenständiger „*Stil- und Sinnbastler*“) & Vergemeinschaftung (Mitgliedschaft in der „*Ikea-Family*“).

# Thomas Düllo – Ikeaisierung unserer Wohnwelt

Was meint also die „Ikeaisierung unserer Lebenswelt“?

*„den Umstand [...] dass in den letzten drei Jahrzehnten ein Kulturmuster entstanden ist, das sich tief in unsere Alltagswelt eingeschrieben hat mit all den Attributen, die wir oben beschrieben haben. [...] Erklärlich ist diese starke Durchdringung letztlich dadurch, dass das Gesamtkunstwerk Ikea auf ein Defizit antwortet. Es stiftet nämlich Orientierung für Orientierungslose – in Fragen des Geschmacks, der Strukturierung der Innenräume, der Auswahl von Farben, Formen und Stoffe.“ (S. 96)*

# Fazit

In welcher Richtung interagieren wir mit Dingen?

Simmel: Schmuck akzentuiert vorher gegebene Persönlichkeit und soll nicht mit dieser konkurrieren.

Düllo: Marke Ikea als Antwort auf ein Defizit: Stiftung von Orientierung für Orientierungslose. Befürchtung, dass

*„wer so viel Ordnung & Orientierung nötig hat, nicht wirklich persönliche Entscheidungen trifft und eine einigermaßen individuelle Lebensweise findet“ (S. 96)*